Nr 82080

147.) Collat.

A. 315.

1851. 2.

Ihr wundern Dichtungen el süßen Gottes
Begeisterung nur den Antrieb nimmt Güte
Des und Verbindung sie Tugend nur,
Nicht nützlich sey ist allein; oder ist
Dasjenige Lob nur edles Herz gebohren

---

Wo willst du suchen dich begeben
Wo göttlich Kunst verweilet heim.
In Wunder voll die Kunst in Leben
Was ist sie süßest wo sie scheinen.

Wenn die Völker den Tod in Feld sieht
Dort Lebewohl mit donnernden Geschützen
Wo ein Gelait wie Hölle ein Feind zerwühlt
Vogel singt nun sie in hellen Wetter Blitzen
Hört nun sein Lob in Krieg' in Feld verschont,
Gegeisert nun, sie Schlachten zu erwühlen
Gönnt ihm womit ist selbst den Donnern lohnt,
Lebt sie in ihren süßen Chören spielen.

---

Wenn die Völker den Tod in Feld sieht,
Dort Lebewohl mit donnernden Geschützen
Und ein Gelait, wie Hölle ein Feind zerwühlt,
Vogel singt nun sie in hellen Wetter Blitzen.
Hört nun sein Lob in Krieg' in Feld verschont,
Begeisert nun, sie Schlachten zu erwühlen,
Gönnt ihm womit ist selbst den Donnern lohnt,
Lebt sie in ihren süßen Chören spielen.

---

Wo willst du dich die Kunst suchen,
Ist sie nicht schön heilige Kunst
Und sind ihr Schritt nicht Gottheit,
Hat sich geteilt in Ach Schmerz
Der Gute, der Wahre, der Böse
Zeichnet sie nicht mit Himmel Geschenk
Stimmt sie der Mensch, Lust der Welt.
Wo sie gewollt beseelt sie alles Herz
Mag [illegible] Gewalt der Macht,
Mag immerhin der Himmel Blumen,
Die sie hell schenkt Gott
Den Urbild des sich Gott gelebt
Wo ist der Mensch in ein Spiegel
Stellt sich selbst der höhern Kunst,
Daß sie Bild des Gottes ewig
Der nur mit Lächeln, ist nicht Traum

Die Kunst gebohren weil
Mag Leben nicht weckt
und Lebendig
Ihm
Die steht in all sich entwand

zum Lesen

WIENER STADTBIBLIOTHEK

1851. a. fo.

Hss 97

Die und d' Hölle Macht zerstöre,
Ihr Gründ' d' Tod so bald Grund,
Wie die alle zerstöret die Erde
Geht sie auch d' ewige Bund.

Wollt ihr die Freiheit Ihr kühnen,
Die Tapferkeit in unsern Adern brennt,
Wenn ihr mich Mittel kreuz rat' probieren,
Geht ihren Weg, Gefahr gewiß: Tod nicht.

Naenie

Vorüber die Blütenzeit
Ist hin die Blüte,
Der Früchte Reifezeit
Gibt sie der Herbstwind Hüter.

Mein ist zu gemütlich, stets gewiß, Lessing recht ganz
durch unsere Literatur fortgestalten. Das ist uns nicht recht, denn
Herder unsere Literatur ist Klopstock, so ist Goethe der Künstler
der Begeisterung in die Tiefe zu Gedanken Musik gewordne
und auch als in der Mitte der Klopstock'schen Gipfel, mit Wieland zur
Seite dem Lessing stehen ist ein fortwährend begeisternder,
Übergang ist der Mensch Wechselblicke nicht ohne Romantisch zu
sein Künstler nicht ohne Maß. Doch Klopstock ist ein Genius
als der einzige deutsche Dichter Ich nehme, sei er ist gewissermaßen
Stehender sei er Freund an seinen besonderen Gedanken festhält,
der Mensch der Größe ewigen Hervorbringung sei er verkannt.
Sein Freundschaft mit Gleim und Nikolai ist nicht ohne wohltuende
Bedeutung. Denn er gegen die Fesseln der französischen Tragödie zu Felde
zog, so stellte die Verschmähung seiner Natur seinen Geist auf
sein höchstes Streben und seine schöpferische Tätigkeit sei
weit stärksten Gestaltungen in den Oden gestützt, der Tragödie
Romantik in dem bürgerlichen Trauerspiel. Die Bibel sein
Lesebuch kannte er bei der Nachahmung überall ist bewiesen.
denn selbst wie die römische Tragödie Lessing gelungen
wurde, sondern weil der Vorstellung in Deutschland gebieten werden
ist sein Ruhm zu nennen bleibt, die neue Schönheit geweiht sein zu sein
Kinder, und sie haben wenn sie ihr gewinnen. Lessing bei aber der Mensch
als der höchste nicht weniger als unsterblicher Gestaltung,
der Künstler auf sein ist sein wie Klopstock ein ganz einzelner
Genius.

Hexameter

Vers sagt, das Innere Gestalt
Nicht wahr, der allein ist:
Das Versmaß sein Gesetz ist:
Wie seinem Geist ein Mensch.

Neuburg (Morgen)

Man sagt: die dichter Singen.
Mein Ohr vernimmt nicht
Den Tönen Klingen
Es singt Gesang – so sprich.

An Jenny Lind

Du willst du dich der Kunst entziehen?
Gib sie nicht auf die heilige Kunst!
Weh uns! zum Besitz ein Gott verliehen
Hat sie gelöst in Lust und Klang.
Das Gute, das Erstaunen, die Ruh
Zeigst nicht mehr diesel schönste Gestalt,
Elend sind der Unheil, taub der Ruh,
Nur die Gewalt beseelt sie alte Lust.
Nach einander die Gewalt der Massen,
Nach immer der Künste Macht,
Die Strenge gebieten, wie sie stehen,
Weil Zum Ewigen wird was sie gestalten.
So lebt der Mensch im steten Streben
All das Unsterblich selbst Die selbst in alle Zeit verkannt
Das Vergängliche Auf seinem Blatte des Geistesringel,
Ihr wird sie sein Wesen Das uns nicht [illegible] nicht mehr kennt.
die weil sie solche Macht gegeben,
Ihr günstig ist für so viel Gunst.
Nicht die allein gehört dein Leben,
Gib sie nicht auf die heilige Kunst.

Mit der Landsberger Fahl ist geboren,
Kommt nun auf mit neuen Pfaden,
Man erfreut so Zieten in Gefahr
Und hat uns sein Wort geboren.

Verantwortlich oder nicht,
Wenn wirklich Letzteres wäre
Verstummt wohl das Gericht,
Doch darum nicht die Ehre.

Provinzialanlage

Das viribus war länger schon in Zweifel
Nun geht auch das unitis noch zum Teufel

2 Der Glaspallast er steht noch leer,
Er taugt zur Kossuthfeier sehr.
Denn was geschah u. was er that,
Es war ja euer Fabrikat.

1 Im Märzmond u. im Februar
Das Festland toller Wahnsinn war.
Schon denkt der Britte stolz:
Ich bin aus einem bessern Holz!
Da macht der Madjarember
Verrückt ihn im November.

Als jüngst im März u. Februar
Der Kontinent ~~bis~~ im Wahnsinn war
Denkt schon der Britte stolz
Ich bin aus einem bessern Holz.
Da macht der Madjarember
Verrückt sie im November.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

3 Ludwig Napoleon
Kossuth u. Palmerston
Sind aus demselben Thon.
Mag auch die Welt im Untergang sich spalten, sich bis zum Abgrund
Wenn sie nur ihre Pfeife behalten.

Der Kritiker

Was greifst du mir die Hero an?
Ein neuer Herostrat
Doch nur dein eignes Strohdach brennt
An meines Tempels statt.

Ich habe überhaupt von der Liebe des Vaterlandes, es thut mir leid, daß ich Ihnen vielleicht meine Schande gestehen muß, keinen Begriff, und sie scheint mir aufs höchste eine heroische Schwachheit, die ich recht gern entbehre. Lessing an Gleim 29 Band. S. 77. Ein merkwürdiges Geständniß, das viele andere entbehrlich macht.